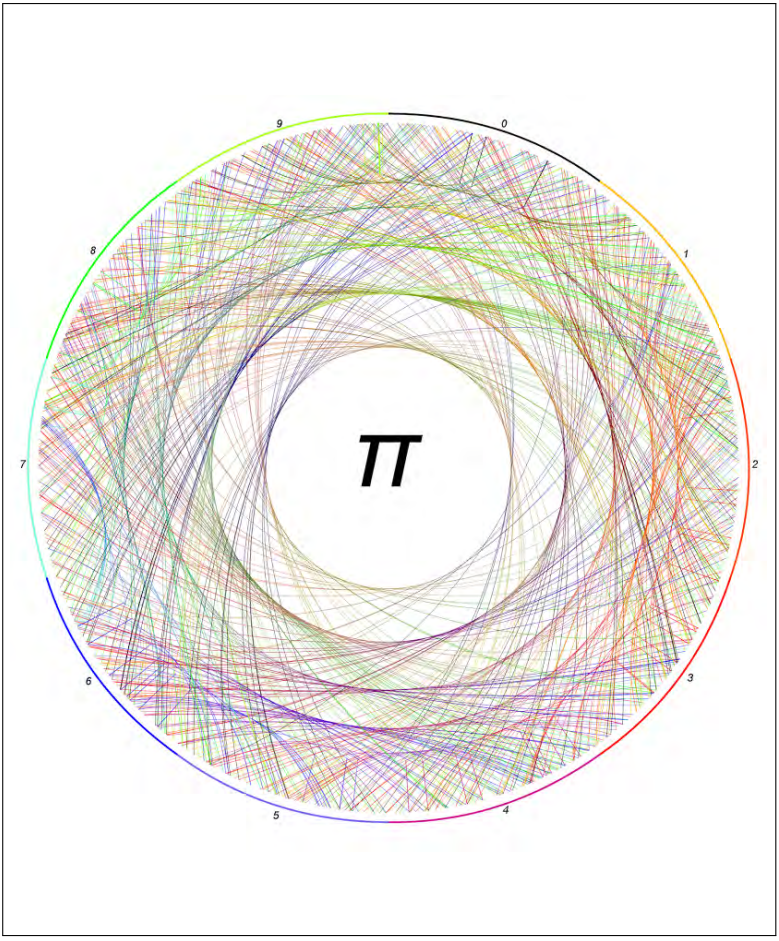
WURZEL MÄNNCHEN

Zeitschrift der Fachschaft Mathematik und Informatik
an der TU Clausthal



38. Jahrgang ○ Heft 1/15 ○ Mai 2015
Ausgabe 83 ○ KOSTENLOS

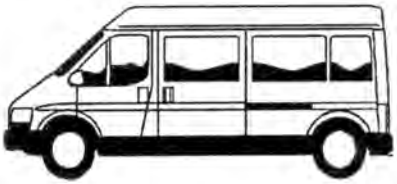
1/15

Lackierungen
der feinen Art

Klausi's
Lackierstube

38678 Clausthal-Zellerfeld
Schalker Weg 5
Telefon: 0 53 23 / 98 77 24
Telefax: 0 53 23 / 98 77 29
Mob.: 01 72 / 5 41 64 89

Klausi's
Autovermietung
Inh. Matthias Rittmeier



- Vermietung von Pkws, Kleinwagen und Kombis
- Kleinbus-Vermietung bis 9 Personen
- Kleintransporter-Vermietung
- Großraumtransporter-Vermietung
- Lkw-Vermietung
  (7,49 t mit Ladebühne)

38678 Clausthal-Zellerfeld
Schalker Weg 5

01 72 / 5 41 64 89
Mo.–Fr.
(7.00–17.00 Uhr)
0 53 23 / 98 77-24

Editorial

Liebe Leser,

auch das Wurzelmännchen ist schließlich im Sommersemester 2015 angekommen. Die verlängerte Winterpause ist sicher auch dem verlängerten Urlaub des Chefredakteurs geschuldet.

Doch zunächst ein kurzer Rückblick: beim letzten Mal schrieb ich noch über Sonnenstunden. Im Durchschnitt war dieser Winter ganz angenehm – mal war zu viel Schnee da, mal zu wenig. (Auch ein Grund für den Chefredakteur, sich in die sonnigen Gefilde Australiens zu verziehen.)

Wir haben gewählt! Wer die neuen Gesichter im Fachschaftsrat sind, erfahrt ihr auf den Seiten 5 bis 7 (mit teilweise sehr persönlichen Details). Wer überhaupt noch nicht weiß, was der FSR ist, findet dahinter eine Zusammenfassung.

Die „Vision 2015“ ist ein länger geplantes Projekt, das eher zufällig in den letzten beiden Monaten brandaktuell geworden ist. Die ursprüngliche „Vision 2015“ war eine Initiative gegen Sparmaßnahmen an der TU. Wir schauen kurz zurück und fassen zusammen, wie viele der damaligen Befürchtungen Wirklichkeit geworden sind.

Über die eigene Forschungstätigkeit berichtet in dieser Ausgabe Professor Richter sehr ausführlich. Wer noch nach Beschäftigung sucht, findet sicher auch die eine oder andere Anregung.

In der „Rätselecke“ haben wir uns diesmal für Pop entschieden – beide Knobelaufgaben sind brandaktuell. Eine davon wurde in diesem Jahr zum Internetphänomen.

Die Zahl der Feedbacks ist im Vergleich zum letzten Wurzelmännchen leicht zurückgegangen. Dafür finden sich an der einen oder anderen Stelle auch Vergleiche zu den Vorjahren, damit ihr die Entwicklung einer Veranstaltung besser beurteilen könnt. Meines Wissens zum ersten Mal findet sich längere Kritik an unseren Feedbackbögen. Vielleicht hilft sie, unsere konstruktive Kritik in Perspektive zu setzen.

Damit bleibt mir an dieser Stelle nur, allen Feedbackern und anderen Einsendern für ihre Beiträge zu danken. Und nicht vergessen: falls ihr selbst ein Anliegen, Ideen oder Themenvorschläge habt, immer her damit! Wir freuen uns auf eure Anregungen an `wurzel@tu-clausthal.de`!

Viel Spaß beim Lesen und ein erfolgreiches Semester wünscht

Sascha Wolf

Ihre Fachbuchhandlung für
Technik
Naturwissenschaften

GROSSE'SCHE BUCHHANDLUNG
ADOLPH-ROEMER-STRASSE 12 · TEL. (05323) 9390-0 · FAX -20
grosse.harz.de · buch@grosse.harz.de
D-38668 CLAUSTHAL-ZELLERFELD

21. Juli: Ökumenischer Semesterabschlussgottesdienst um 19 Uhr am Kiefhölzer Teich (bei Regenwetter in der Marktkirche), anschließend Grillen, Essen und Begegnung

Inhalt

38. Jahrgang 1. Ausgabe Mai 2015

Editorial **3**

Allgemeines **6**

Der neue Fachschaftsrat 6
Fachschaft – Was ist das überhaupt? 9
Vision 2015 12
Forschung im IfI – Professor Richter 15
Rätselecke 21

Feedback **24**

Analysis und Lineare Algebra I bei Dr. Brasche 24
Datenbanken I bei Professor Hartmann 26
Informatik I bei Professor Rausch 27
Informatik III bei Dr. Huhn 29
Ingenieurmathematik I bei Professor Ippisch 31
Ingenieurmathematik III bei Dr. Behnke 33
Paralleles Rechnen bei Prof. Ippisch 34
Rechnernetze I bei Professor Richter 35
Rechnernetze II bei Professor Richter 37
Gegendarstellung von Professor Richter zum Vorlesungsfeedback 39
Softwaretechnik I bei Professor Rausch 41
Spieltheorie bei Professor Dix 43

Impressum **47**

Der neue Fachschaftsrat

Hagen Sinast

Hagen ist Student der Technischen Informatik im sechsten Semester. Er hat sich für die TU Clausthal entschieden, da er kleine Unis mag und diese nicht allzu weit von seinem Heimatort entfernt liegt. Im Studium gefielen ihm bisher die Vorlesungen bei Professor Kemnitz am besten. Außerdem mag er die Möglichkeit, sich seine Zeit frei einzuteilen und natürlich, dass viele Freunde gleich um die Ecke wohnen. Er mag das Lernen für Klausuren nicht. Er hat einen Hund und zockt ab und an. Die anderen schätzen an Hagen seinen Humor, seinen Dialekt und auch seine Ehrlichkeit und Hilfsbereitschaft.

Philipp Czerner

Philipp ist Informatikstudent im zweiten Semester. Seine Hobbies sind Badminton, Lesen und Klavier spielen. Für die TU Clausthal entschied er sich nach einem Blick auf das CHE-Ranking. Bisher gefiel ihm vor allem die Vorlesung „Analysis und Lineare Algebra I“. Vor allem nette Leute und die Freizeit findet er positiv. Er hasst jedoch das frühe Aufstehen. Falls er dieses Studium nicht schafft, wird er wohl zur BWL wechseln. Er wird von den anderen als engagiert, hilfsbereit und exakt beschrieben.

Stefanie Schneider

Stefanie ist die einzige Wirtschaftsinformatikerin (achtes Semester) im FSR. Zu ihren Hobbies zählt sie Rennrad fahren, Modellfliegen, Backen, Zumba und Geocaching. Auch die Liste ihrer Lieblingsveranstaltungen ist lang: dazu zählen die Analysis-Vorlesungen bei Dr. Brasche, Mensch-Maschine-Interaktion bei Dr. Harrer und Sozialkompetenz bei Frau Unger. Für die TU Clausthal entschied sie sich, da man hier auch mit Fachabitur studieren kann. Sie mag hier, dass sich Professoren Zeit für jeden Studenten nehmen und man schnell viele Leute kennenlernt. Hausaufgaben und ihr innerer Schweinehund machen ihr zu schaffen. Sie wird als organisiert, engagiert und hilfsbereit beschrieben.

Daniel Arnsberger

Daniel ist Master-Student der Informatik im zweiten Semester. Er stammt von hier und hat sich deshalb für diese Uni entschieden. Er mag vor allem Bowling und natürlich Computer. Er mag, dass man sich an der Uni selbst organisieren kann, muss dafür jedoch auch oft seinen inneren Schweinehund überwinden. Für ihn war die beste Vorlesung bisher Spieltheorie. Wenn er sein Studium schafft, wird er irgendwo arbeiten. Falls nicht, beginnt er eine Karriere als

Bowlingspieler. Die anderen beschreiben ihn als organisiert und gründlich. Er ist immer zur Stelle, wenn man ihn braucht.

Sascha Wolf

Sascha ist Student der Informatik im vierten Semester. Er hat sich für die TU Clausthal entschieden, weil man hier nicht so stark abgelenkt wird wie an anderen Unis. Er reist gern und spielt gern Schach. Für ihn war die beste Vorlesung bisher Analysis I bei Dr. Nieß. Er mag am Studium die Möglichkeit der freien Zeiteinteilung und hat etwas gegen bevormundende Professoren. Wenn er sein Studium schafft, geht er ans SSE und trinkt dort viel Kaffee. Sollte das nicht klappen, will er Schachsoftware entwickeln. Die anderen schätzen sein Engagement und seine guten Ideen.

Felix Merz

Felix ist Student der Informatik im dritten Semester des Masters. Er hat sich für die TU Clausthal aus dem Bauch heraus entschieden, er mag aber kleine Unis. In seiner Freizeit spielt er Volleyball und Strategiespiele. Er fand bisher die Vorlesung Kombinatorische Optimierung bei Professor Westphal am besten. Am Studium mag er, dass man eigenverantwortlich, aber auch gemeinschaftlich arbeiten kann. Ihm missfallen Prüfungen. Er hofft, dass sich nach dem Studium etwas ergibt, hat aber noch keine konkreten Berufspläne. Die anderen mögen an ihm, dass er auch bei spontanen Dingen immer dabei ist und extrem hilfsbereit ist sowie, dass er von Mathe zur Informatik gewechselt ist.

Jan Toennemann

Jan studiert Informatik im zweiten Semester des Bachelor. Er mag Feiern, Pokern und Rollenspiele. Er hat sich aufgrund der Qualität des Studiums und der individuellen Betreuung für die TU Clausthal entschieden. Außerdem mag er den guten Kontakt zu den Dozenten und das Freibier in der Bärchenphase. An Clausthal missfällt ihm der viele Schnee und die nicht vorhandenen öffentlichen Verkehrsmittel. Bisher mochte er die Veranstaltung Werkzeuge der Informatik am meisten. Nach dem Studium würde er gern schnöseliger, spießiger Anzugträger werden. Wenn das nicht klappt, studiert er BWL. Die anderen schätzen seine Trinkfestigkeit, Unaufgeregtheit, Hilfsbereitschaft und nicht zuletzt seinen Humor.

Giulio Paasche

Giulio ist Bachelor-Student der Informatik im sechsten Semester. Er ist an die TU Clausthal gekommen, weil die Uni klein und die Landschaft perfekt für das Sporttreiben ist. Er joggt gern und macht Aikido. Er mag am Studium, dass man viele Dinge ausprobieren kann. Er freut sich schon darauf, nach dem Abschluss einen interessanten Job zu suchen. Die anderen mögen, dass er hilfsbereit und unternehmungslustig ist.

Janine Beecken

Janine ist Studentin im sechsten Semester des Informatik-Bachelor. Sie spielt gern Badminton und Volleyball. An die TU Clausthal kam sie aufgrund des guten Rufs und nach einer Empfehlung von Bekannten. Die beste Vorlesung, die sie bisher gehört hat, ist Informatik III. Ihr gefällt, dass man an der Uni viele Möglichkeiten hat, Dinge auszuprobieren. Janine wird von den anderen als nett, freundlich, hilfsbereit und witzig beschrieben.

Ein Bild standesgemäß in Winterkleidung...
v. l. n. r.: Philipp Czerner, Sascha Wolf, Hagen Sinast, Jan Toennemann, Giulio Paasche, Janine Beecken, Daniel Arnsberger, Stefanie Schneider, Felix Merz

Fachschaft – Was ist das überhaupt?

Marc Janßen, aktualisiert von Hagen Sinast

Fachschaft – Wer macht was?

Mitglied der Fachschaft Mathematik / Informatik sind alle Studenten der Mathematik- und Informatikstudiengänge. Dies waren im letzten Wintersemester 439 Studenten.

Die Studenten der Fachschaft wählen jedes Wintersemester die sieben Mitglieder des Fachschaftsrates. Dieser vertritt die Studenten der Fachschaft gegenüber der Uni, den Instituten und den Professoren.

Der aktuelle Fachschaftsrat setzt sich wie folgt zusammen (Amtszeit vom 1. April 2015 bis zum 31. März 2016):

- Sprecherin:
  Stefanie Schneider
- Stellvertretender Sprecher:
  Felix Merz
- Finanzwart:
  Sascha Wolf
- Rezensionswart:
  Jan Toennemann
- Netzwart:
  Giulio Paasche

. . . und eins in der Wärme des StuZ
v. l. n. r.: Jan Toennemann, Sascha Wolf, Philipp Czerner, Hagen Sinast, Felix Merz, Daniel Arnsberger, Giulio Paasche, Stefanie Schneider, Janine Beecken

- Sehschlangenwart:
  Janine Beecken
- Protokollant:
  Philipp Czerner
- Stellvertretender Protokollant:
  Daniel Arnsberger
- Facebookwart:
  Daniel Arnsberger
- Schlüsselwart:
  Daniel Arnsberger
- Gewählt und ohne Amt:
  Hagen Sinast

Nun wundert ihr euch bestimmt, warum ihr statt sieben Personen neun Personen in der Liste seht. Zur kommenden Amtszeit haben wir wieder das Glück, zwei nicht gewählte Personen für die Mitarbeit im FSR zu gewinnen. Das sind Jan und Philipp. Da Jonathan nicht wieder kandidierte, gibt es leider keinen Mathematiker mehr im aktuellen FSR. Hagen ist uns als Vertreter der Technischen Informatik erhalten geblieben.

Der Fachschaftsrat bietet außerdem folgendes:

- Bereitstellung von Prüfungsprotokollen von mündlichen Prüfungen (auch Sehschlangen genannt) und Klausuren
- Beratung in allen studentischen Belangen, besonders in Fragen zu Prüfungen, Vorlesungen oder euren Prüfungsordnungen

Zusätzlich organisiert er:

- die Redaktion und den Druck des „Wurzelmännchens“
- jedes Semester einen Fachschaftsstammtisch
- jedes Sommersemester ein Sommerfest

Wie und wo bekomme ich denn die Sehschlangen und Klausuren?

Die Sehschlangen könnt ihr euch im Raum der Fachschaft Mathe/Info während der Servicezeiten ausleihen (siehe jeweils unten).

Das Ausleihen funktioniert folgendermaßen:

Ihr müsst ein Pfand für die Kopiervorlage hinterlegen, am besten etwas mit eurem Namen drauf, also z. B. euren Studentenausweis. Das Pfand bekommt ihr wieder, wenn ihr die Kopiervorlage zurückgebt. Falls ihr euch Sehschlangen ausleihen möchtet, verlangen wir zusätzlich ein Pfand von 5 Euro pro Prüfung. Dieses bekommt ihr dann zurück, wenn ihr innerhalb eines Jahres eine Sehschlange zu der Prüfung zu uns bringt. Die 5 Euro erheben wir, weil nur sehr wenige Studenten freiwillig neue Sehschlangen abgeben und das Angebot dadurch sehr schnell veraltet.

Ein Beispiel: Falls ihr z. B. die Kombi-Prüfung über Numerik I/Stochastik I bei Herrn Behnke und Herrn Kolonko machen möchtet, könnt ihr euch die Sehschlangen für die Numerik I und für Stochastik I bei uns ausleihen (egal von welchem Dozenten). Dafür hinterlegt ihr ein Pfand für die Kopiervorlage. Weiterhin bezahlt ihr 5 Euro (es sind zwar zwei Fächer, aber nur eine Prü-

fung), die ihr dann nach der Prüfung, wenn ihr eine Sehschlange darüber verfasst habt, zurückerhaltet. Falls ihr nur alte Klausuren zu einem der beiden Fächer haben möchtet, braucht ihr die 5 Euro nicht zu hinterlegen.

Rezensionen

Werft mal einen Blick auf das schwarze Brett der Fachschaft. Es befindet sich am oberen Eingang des Instituts für Mathematik. Dort werden Einladungen, Protokolle und Informationen ausgehängt und ihr könnt dort auch sehen, welche Bücher der Fachschaft gerade kostenlos für Rezensionen (Buchbesprechungen) angeboten werden. Falls ihr eins der Bücher rezensieren wollt, dann nehmt den dazugehörigen Zettel vom Brett ab und kommt damit während der Servicezeiten vorbei. Das Buch wird dort von uns ausgehändigt. Ihr müsst als Gegenleistung nur eine Rezension schreiben, die im Wurzelmännchen veröffentlicht wird. Ein Exemplar des Wurzelmännchens schicken wir dann an den entsprechenden Verlag.

Kann ich mitmachen?

Der Fachschaftsrat sucht immer neue Leute, die mithelfen wollen – Arbeit gibt es genug (und wenn nicht, finden wir schon welche für euch). Kommt einfach mal vorbei oder quatscht einen von uns an, wir beißen im Normalfall nicht…

Servicezeit

Mittwoch 12:15 - 13:00 Uhr

(Änderungen werden ggf. auf der Homepage bekannt gegeben.)

Adresse

Fachschaft Mathematik/Informatik
Raum 203a
Institut für Informatik
Albrecht-von-Groddeck-Straße 7
38678 Clausthal-Zellerfeld

E-Mail-Adresse

fs-mi@tu-clausthal.de

Homepage

`http://fs-mi.tu-clausthal.de/`

Vision 2015

Sascha Wolf, nach einer Idee von Robert Hartmann

„Nach einigem Hin und Her wurde bekannt, daß die TU Clausthal 3,6 Mio Euro von den niedersachsenweit 40,6 Mio im Hochschulbereich (Haushalt 2004) zu erbringen hat.“[1] So liest man auf der Seite der ProTUC – Protest an der Technischen Universität Clausthal – aus dem Jahr 2004. Was war passiert?

Auslöser war das „Hochschuloptimierungskonzept“ des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur, das unter anderem vorsah, 65 Stellenäquivalente in den Bereichen Geophysik, Geologie, Mineralogie und Bergbau/Geotechnik/Erdöl/Erdgas abzubauen.[2] Interessanterweise ist hier auch der Aktionspunkt „Konsolidierung der Informatik“ zu finden. Protest regt sich hiernach an allen Fronten. Dem einen oder anderen werden größere Studentenproteste im Dezember 2003 in Erinnerung geblieben sein. Der Spiegel schreibt dazu: „Als sich am vergangenen Mittwoch in Hannover ein Protestzug durch die Innenstadt schiebt, blicken die Protestierenden nicht in entsetzte, sondern häufig in freundlich lächelnde Gesichter. Manche der Zuschauer applaudieren sogar.“[3]

Diesem Höhepunkt der Proteste gingen jedoch viele regionale Aktionen voraus. So gab es einen „SparWars“-Filmabend mit einem Film im Kellerclub[4] und eine Aktionswoche unter dem Motto „Unsere Uni soll schlanker werden“ in der Mensa.

[1] https://web.archive.org/web/20041227013612/http://home.tu-clausthal.de/student/pro/ueberuns.shtml

[2] http://www.mwk.niedersachsen.de/download/11239/Hochschuloptimierungskonzept.pdf

[3] DER SPIEGEL 51/2003, http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-29475159.html

[4] Dieser Film wiederum war einige Jahre früher bei Protesten gegen die Schließung von Informatik-Studiengängen – z. B. in Hildesheim – entstanden.

Außerdem entwickelte die ProTUC – eine sehr ambivalente Abkürzung – die sogenannte „Vision 2015“.[5] Diese vier Seiten waren als Warnung an diejenigen gerichtet, die willentlich oder unwillentlich das, was hier aufgebaut wurde, zu schädigen versuchten. Dennoch stellt es ein extrem lesenswertes und vor allem humorvolles Zeitdokument dar und ich möchte jedem Leser des Wurzelmännchens empfehlen, einmal einen Blick darauf zu werfen.

Die wichtigste Nachricht zuerst: der Eye-Catcher auf der Titelseite hat sich nicht bewahrheitet. Die TU Clausthal existiert weiter. Dennoch finden sich einige traurige Wahrheiten auf der Titelseite. Dass es um den Fußball – vor allem den Frauenfußball – in Clausthal nicht gut bestellt ist, war wohl schon damals ein offenes Geheimnis – gerade, wenn zwei Vereine um die rar gesäten Spieler kämpfen. Ich habe jedoch den Eindruck, dass viele Randsportarten, die die Uni anbietet, dem Fußball in letzter Zeit den Rang ablaufen.

Das „Anno“ existiert und erfreut sich großer Beliebtheit, aber die Kneipenlandschaft in Clausthal (und vor allem in Zellerfeld) ist wahrlich nicht berauschend – das nimmt man in Kauf, wenn man hier studiert. Immerhin – wenn ein Besitzer keine Lust mehr hat, findet sich meist ein neuer. Der Satz „Der Niedergang des Einzelhandels in Clausthal und Umgebung scheint nicht aufzuhalten zu sein.“ ist jedoch zeitlos und passt immer noch genauso gut in das Jahr 2015. Sich verändernde Kaufgewohnheiten bei den Studenten und e-Commerce haben im letzten Jahr allein auf der ARö mehreren Geschäften den Garaus gemacht. Spricht man jedoch mit den „überlebenden“ Shopinhabern – Eine und Grosse gehören dazu – so merkt man, dass diese sich auf die Studenten eingestellt haben. Auch in Clausthal bleibt die Zeit nicht stehen und Flexibilität ist ein Zeichen eines erfolgreichen Unternehmers. Ein Vorteil Clausthals ist sicherlich derzeit noch, dass die großen Ketten (noch) keinen Platz im unmittelbaren Zentrum gefunden haben. Abgesehen von Penny befinden sich alle Supermärkte in der Peripherie (Marktkauf ist wohl nur für Autofahrer und Informatiker interessant, und wer kennt eigentlich den Aldi in Zellerfeld?), sodass sich sogar Harthun weiter halten kann.

Zum Interview: Walter Lampe ist seit Ende des letzten Jahres im Ruhestand, Michael Austen ist schon länger nicht mehr Bürgermeister und leitet jetzt den AWO-Ortsverein. Seit der Strukturreform am 1. Januar 2015 gibt es auch sein Amt nicht mehr. Ich hatte das Glück, Walter Lampe im letzten Jahr in der ESG zum Thema „Nachhaltige Stadtentwicklung“ zu sehen und zu hören. Nach seinem Vortrag wurde er außerdem von den kritischen Bür-

[5] Eine Online-Version findet man im Web Archive: `https://web.archive.org/web/20040805223452/http://home.tu-clausthal.de/student/fsmi/17_clausthal-zellerfelder-vision-2015_06-09-2003.pdf`

gern Clausthal-Zellerfelds „gegrillt“. Er machte nochmals deutlich, dass Clausthal ohne die Universität längst tot wäre, und wies darauf hin, dass finanziell schwere Zeiten auf den Oberharz zukommen. Für das Problem der Abwanderung nach dem Studium konnte aber auch er keine Lösungen präsentieren.

Die Uni ist auf der anderen Seite sehr bemüht – vielleicht manchmal etwas zu bemüht – Studenten mit Familie hier willkommen zu heißen. Hoffen wir, dass diese ein besseres Benehmen an den Tag legen als manche Schüler der Robert-Koch-Schule.

Eine (offizielle) Rennstrecke wird es im Oberharz auch so bald nicht geben (vielleicht ist dafür die Zahl der Motorradunfälle noch nicht hoch genug). Was den Straßenausbau im Oberharz angeht, zitiere ich aus einer aktuellen Stellungnahme des MdL Rudolf Götz: „Bereits in der ersten Auswahlrunde werden 30 Verkehrsprojekte ersatzlos gestrichen, [...].“[6] Mut macht das nicht. Aber immerhin wird nun an der Erzstraße gebaut. Die zu erwartenden Staus auf der Leibnizstraße sind dank verantwortungsvoller Studenten, die auch mal laufen, anstatt um die ganze Stadt bis zum Chemie-Institut zu fahren, bisher ausgeblieben.

Trotz der Beteuerungen des Studentenwerks – auch ohne Reality Parc erinnert die Qualität des Essens in der Mensa manchmal an Fast Food. Auch sonst geht es dem Studentenwerk nicht gut: im letzten Jahr stand eine massive Beitragserhöhung an und zuletzt litten vor allem die Gemeinschaftswohnheime unter finanziellem Druck, die früher oft tonangebend waren, wenn es um abendliche Freizeitgestaltung ging (zuletzt zählte das Studentenwerk Toilettenpapier nicht mehr zur Grundausstattung).

Am 30. November 2012 wurde leider eine Prophezeihung der „Vision 2015“ Wirklichkeit. Schon im Jahr 2010 wurde der Fahrbetrieb des Bürgerbusses auf ein Fahrzeug reduziert. Die Einstellung des Fahrbetriebs folgte im Juli 2012 und die Auflösung ließ nicht lang auf sich warten. Es steht leider nirgends geschrieben, aber ich vermute, dass die Einstellung nicht auf Fahrer- sondern auf Fahrgästemangel zurückzuführen ist. Die Zahl der Studenten mit Auto steigt stetig, und wer keins hat, der läuft ohnehin lieber.

Glücklicherweise ist die Paintball-Halle im Feldgrabengebiet noch nicht Wirklichkeit geworden – auch, wenn manche Studenten dieser Idee sicher etwas abgewinnen können. Dennoch „setzt sich die Geschichte fort“: wie in diesem Jahr bekannt wurde, muss die Universitat wohl wieder etwa drei Millionen Euro einsparen. Dass diese Zahl der in der Einleitung genannten sehr ähnlich ist, lässt nichts Gutes vermuten. Diesmal steht jedoch nicht die Geologie auf der Abschussliste, sondern die Mathematik und Informatik. Setzen wir uns also dafür ein, dass die „Vision 2015“ nicht zur neuen „Realität 2020“ wird!

[6] `http://www.cdu-oberharz.de/index.php?ka=1&ska=1&idx=54601`

Forschung im IfI – Professor Richter

Professor Harald Richter

Einleitung

Am Lehrstuhl für Technische Informatik und Rechnersysteme von Professor Richter gibt es derzeit die Mitarbeiter Arezoo Bozorgmehr, Michael Eckerle, Sara Esmaili, Alexander Keidel und Ahmad Obeid. Der Anteil weiblicher Mitarbeiter liegt bei 40 Prozent und der der ausländischen Mitarbeiter bei 60 Prozent. Die Sprachen am Lehrstuhl sind Englisch und Deutsch. Externe Doktoranden sind Christian Pape von der Hochschule Fulda und Florian Pramme von der Hochschule Braunschweig-Wolfenbüttel. Als Masterarbeiter ist Herr Toni Kämmerer von der Uni Göttingen dabei. Aktuell gibt es drei große Projekte mit der Bezeichnung CarRing 4, TUCar und HPC-Cloud und zwei kleine mit den Namen ConPar und Rover. Ab Mai kommt noch ein weiteres kleines Projekt namens Web-Zertifikat hinzu. Die Projekte der externen Doktoranden sind darin nicht berücksichtigt. Für alle Projek-

te werden weitere Hilfskräfte gesucht. Beim Projekt Rover beispielsweise suchen wir einen Studenten, der eine miniaturisierte Web-Kamera samt Web-Server in das Fahrzeug einbaut und die dazu nötige Software aufsetzt, sodass man sich im Internet Live-Videos aus dem fahrenden Fahrzeug ansehen kann. Anbei finden die Leser des Wurzelmännchens die Kurzbeschreibungen zu diesen Projekten. Für alle Fragen stehen die Mitarbeiter zur Verfügung.

Project CR4

Bearbeiter: Ahmad Obeid

CR4 will be the fourth result of the long-term „CarRing“ project, which has started in 2005. The first result of this project was CarRing I, which was a pure network simulation. The second result was based on ten 32 bit soft-core processors of the Xilinx Microblaze type, which were synthesized for one Virtex 4 FPGA. These processors were run in parallel in order to execute protocols in software and cooperated with a bit serializer / deserializer in VHDL on the same FPGA that sent and received data with 1 Gbit/s. Then CR3 followed, which was a FPGA design in System C, that was realized completely in hardware without any CPU or software. It operated at 3.125 Gbit/s with a time resolution of 12.8 ns. As all CarRing subprojects before, CR3 was developed as a revival of ring-based to-

Fleischerei Party-Service Siemann seit 1967

Fleischerei Party-Service Siemann

Sie wollen feiern mit Freunden und Bekannten ?
Und wollen nicht selber kochen ? Fragen Sie uns !
Sie feiern / wir liefern !

Kalte Buffets, gegrillte Braten mit feinen Saucen,
Harzer Wurstspezialitäten, Salate aus eigener Herstellung,
Desserts

www.Siemanns-partyservice.de

Schulstr. 21 38678 Clausthal-Zellerfeld Tel.: 05323/1651 Fax: 05323/922668

pologies. It was shown that rings are useful for real-time data transfers in vehicles for reasons of price, speed, cable lengths, weight and time-determinism. It was further shown that it is possible to implement highly complex features of OSI layers solemnly in hardware without software or CPU. Layers one to three of CR3 were synthesized for a Virtex 5 FGPA, and boards for five CR3 nodes and routers were developed and are operational. Finally, CR4 is a significant upgrade of CR3 with respect to latency and functionality. It will include an improved „SentAt“ feature, multicast operation, 256 parallel real-time bus emulations per CR4 system, and a deadlock-free and fast routing algorithm for inter-ring communication. The main feature of CR4, however, is its „Transparent Mode“, which allows to connect in real time to up to 4096 local area networks or field busses of all kinds and mixtures to the same amount of CR4 nodes. Each CR4 node transports its input data to any other node or node subset without user intervention. The user only has to configure which node serves for which field bus or local area network, and where the corresponding output nodes should be. Application areas for CR4 are in real-time communication-systems inside of land, air, and space vehicles and in process and factory automation. The project is funded by the German Science Foundation (DFG).

Projekt Rover

Bearbeiter: derzeit keiner

Im Projekt Modell-Rover, das in enger Kooperation mit der Fa. IAV GmbH in Gifhorn entwickelt und gebaut wurde, stehen die Aufgabengebiete „Kommunikation im Automobil“ sowie „autonomes Fahren“ und „zentrale Steuerung von Lenkung, Antrieb und Sensorik“ im Vordergrund. Der Rover ist ein sich selbst steuerndes Fahrzeug, das in seiner mechanischen Konstruktion auf einem Stahlrahmen und einer Plastikkarosserie beruht. Es ist im Maßtab 1:5 (ca. 80x20x10 cm^3) realisiert und spiegelt im Design einen Sportwagen wieder. Der Rover enthält einen 32 Bit-Mikrocontroller von Atmel (AVR 32) als zentrales Steuergerät, sowie eine

Elektroservolenkung, einen Elektroantrieb, einen Hallsensor als Weggeber und sechs Ultraschallsensoren. Es fährt programmgesteuert auf einer Bahnkurve, die in unserem Fall eine flach liegende Acht darstellt. Detektieren die Ultraschallsensoren ein Hindernis auf dieser Bahn, wird die Geschwindigkeit reduziert und der Rover versucht, das Hindernis zu umfahren und danach wieder auf seine Bahnkurve zurückzukehren.

Projekt TUCar

Bearbeiter: Michael Eckerle

TUCar ist eine fahrende Testplattform zur Erprobung neuer Konzepte für Kommunikation und für Steuergeräte. TUCar soll für ein Auto der Zukunft die folgenden zwei Zielsetzungen erkunden und testen:

- verbesserte Datenübertragung zwischen allen Elektronikkomponenten
- Rezentralisierung der Steuergeräte (ECUs)

Für diese Punkte wurden die beiden Teilprojekte CarRing II bzw. ConPar definiert. Beim Teilprojekt CarRing II erfolgt die Intra-Auto-Kommunikation über ein Echtzeit-Rechnernetz anstelle von Feldbussen. Beim Teilprojekt ConPar wird eine Rezentralisierung der Steuergeräte durch Echtzeit-Emulation derselben in einem zuverlässigen Echtzeit-Parallelrechner durchgeführt. TUCar wurde zusammen mit dem Institut für Prozess- und Produktionsleittechnik der TU Clausthal entwickelt. Dieses Institut hat den mechanischen Teil des Projekts übernommen. TUCar wurde von der Volkswagen AG, der IAV GmbH und der Lenze GmbH gefördert.

Projekt HPC Cloud

Bearbeiter: Alexander Keidel, Sara Esamili und Arezoo Bozorgmehr

Cloud Computing hat sich zum neuen, allgegenwärtigen Vorbild für Rechen- und Speicherdienste entwickelt. Die Gründe dafür sind die Kostenabrech-

nung nach tatsächlich verbrauchten Ressourcen und die Anpassbarkeit an Benutzerwünsche. Firmen, Institute und Einzelpersonen können davon profitieren, indem sie ihre Rechen- und Speicherbedarfe von kommerziellen Cloud-Anbietern (CSPs) durchführen lassen, denn deren Dienste erstrecken sich mittlerweile von einfachen Daten-Backups bis hin zu kompletten virtuellen Rechenzentren. Diese Vorteile machen Cloud Computing auch für Wissenschaftler attraktiv, denn sie müssen dadurch nicht mehr eine eigene IT-Infrastruktur vorhalten und betreiben, sondern können diese an CSPs auslagern, die die Wissenschaftler-IT als „virtualisierte IT“ betreiben. Allerdings wird die Situation komplizierter, wenn es um Hoch- und Höchstleistungsrechnen (HPC) geht, wie es beispielsweise bei Simulationen oder bei der Analyse großer Datenmengen der Fall ist. Dies gilt, sobald diese Anwendungen auf einer Cloud ausgeführt werden sollen. Die Gründe dafür sind, dass HPC-Programme hoch effizient und skalierbar bleiben müssen, auch für den Fall, dass sie von mehreren oder sogar vielen virtuellen Cores, Prozessoren oder Servern parallelisiert ausgeführt werden. Leider ist dies in Standard-Clouds nicht gegeben, wie verschiedene Messungen gezeigt haben. Beispielsweise stellt das US Department of Energy (DoE), das für das Hoch- und Höchstleistungsrechnen in den USA zuständig ist, die Nützlichkeit von Clouds für HPC grundsätzlich in Frage. Wir glauben, dass erhebliche Forschungsanstrengungen notwendig sind, um die Ausführungseffizienz von Clouds bei HPC zu verbessern. In dem Projekt HPC-Cloud werden diverse Ursachen für Cloud-Ineffizienzen evaluiert, und es werden Vorschläge gemacht, wie man diese Probleme lösen bzw. umgehen kann. Dazu wird OpenStack als Cloud-Betriebssystem und OpenFoam als Beispiel-HPC-Code angeführt. Die Ergebnisse sollen auf andere Cloud-Betriebssysteme und andere HPC-Codes übertragen werden.

Projekt ConPar

Bearbeiter: Toni Kämmerer

ConPar ist ein Parallelrechner zur Emulation von Steuergeräten in Au-

tomobilen (ECUs). Seine Aufgabe ist es, kommerzielle ECUs in Echtzeit nachzuahmen und deren Software ohne Programmänderungen auszuführen. Aus der Sicht des Rechnerarchitekten muss ConPar Messwerte von Sensoren einlesen, multiple Tasks in Echtzeit verarbeiten und Ausgangssignale erzeugen. Typische Anwendungsgebiete von ConPar sind charakterisiert durch harte und weiche Echtzeitanforderungen bei gleichzeitig hoher Rechenleistung, die – trotz beschränktem Budget – in weiten Grenzen von zwei bis 256 Prozessoren skalierbar sein soll. Das ConPar-Verbindungsnetzwerk zur Interprozessor-Kommunikation basiert auf CarRing II.

Die Anwendungen von ConPar liegen in der Re-Zentralisierung von ECUs, deren Zahl mittlerweile 100 erreicht hat, was im Auto viel Platz und Energie verbraucht und wegen der damit verbundenen Komplexität hohe Kosten und Probleme bei der Systemintegration verursacht. Ein ConPar-Rechner kann im Maximalausbau bis zu 256 ECUs ersetzen.

Projekt Web-Zertifikat

Bearbeiter: derzeit noch niemand

Die New York Times hat 2012 zum Jahr der Massive Open Online Courses (MOOCs) ausgerufen, nachdem der Deutsche Sebastian Thrun an der Stanford University den ersten MOOC in Informatik angeboten und auf einen Schlag mehr als 90 000 Teilnehmer im Internet hatte. Beim Projekt Web-Zertifikat werden die Lehrmaterialien über einen neu zu schaffenden Online-Shop vertrieben. Im Online-Shop kann man sich zu einer Prüfung bei einer Vorlesung von Professor Richter anmelden und erhält nach Bestehen ein Zertifikat. Die Prüfung erfolgt im Rahmen der regulären studentischen Prüfungen. Der Download der Vorlesungen ist frei, die Prüfung an der TU Clausthal ist gebührenpflichtig. Der neu zu schaffende Web-Server des Portals ist für folgende Aufgaben zuständig:

1. Download aller E-Learning-Vorlesungen und -Übungen
2. Bezahlung der Gebühren für die Prüfung
3. automatisierte Erstellung von Rechnungen und Quittungen

Roemer-Apotheke

Eva Peinemann · 38678 Clausthal-Zellerfeld
Adolph-Roemer-Straße 6 · Tel. 05323/93930

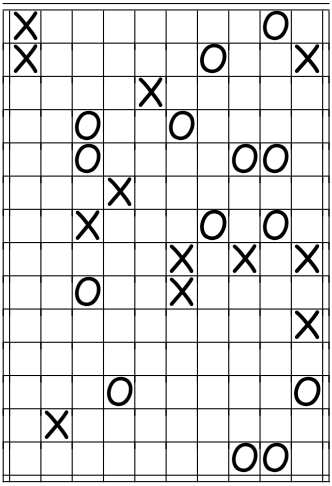
Rätselecke

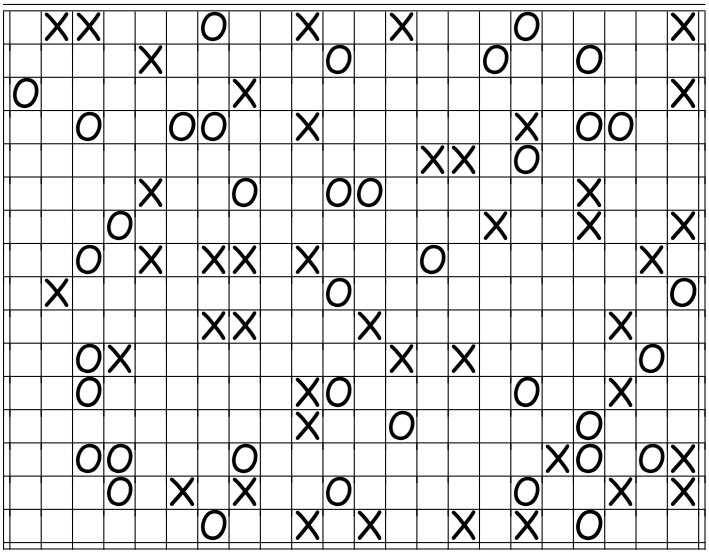
Danilo Gasdzik und Sascha Wolf

Binoxxo

Regeln:

- Es dürfen niemals mehr als zwei X oder O nebeneinander oder untereinander stehen.
- Jede Reihe und Spalte enthält genau so viele X wie O.
- Jede Reihe oder Spalte ist einzigartig und gleicht keiner anderen.





Cheryl's Birthday

Anfang April postete Kenneth Kong – ein TV-Moderator aus Singapur – ein Foto auf seiner Facebook-Timeline[1], das sich innerhalb weniger Tage viral ausbreiten sollte. *New York Times* und *Guardian* haben sich damit befasst, hierzulande hat die *Zeit* einen Artikel darüber verfasst. Nein, es geht nicht um `#thatdress`. Es geht um eine Mathe-Aufgabe. Diese Aufgabe war Aufgabe 24 der diesjährigen SASMO (Singapore and Asian Schools Math Olympiad), gerichtet an 13- bis 14-jährige Schüler. Sie sollte also für unsere in Logik geschulten Mathematiker und Informatiker kein Problem darstellen...

Albert und Bernard haben sich mit Cheryl angefreundet und wollen wissen, wann sie Geburtstag hat. Cheryl sagt den beiden zehn in Frage kommende Daten:

- 15. Mai, 16. Mai, 19. Mai
- 17 Juni, 18. Juni
- 14. Juli, 16. Juli
- 14. August, 15. August, 17. August

Cheryl verrät aber Albert nur den Monat und Bernard nur den Tag ihres Geburtstags. Danach sprechen die beiden miteinander.

Albert: „Ich weiß nicht, wann Cheryls Geburtstag ist, aber ich weiß, dass es Bernard auch nicht weiß."

[1] `https://www.facebook.com/kennethjianwenz/photos/a.173663129479243.1073741827.167504136761809/385751114937109/`

Bernard: „Zunächst wusste ich auch nicht, wann Cheryl Geburtstag hat, aber jetzt weiß ich es.“

Albert: „Dann kenne ich den Geburtstag jetzt auch.“

Wann hat Cheryl Geburtstag?

Falls euch dieses Rätsel zu einfach gewesen sein sollte: Das war die kindgerechte Variante. Hier kommt das „Luzifer-Rätsel“:

Die berühmten Mathematiker Carl Friedrich Gauß und Leonhard Euler landen nach ihrem Tod in der Hölle. Luzifer verspricht ihnen die Freiheit, wenn sie die beiden ganzen Zahlen zwischen 1 und 100 (Ränder ausgeschlossen) erraten, die er sich ausgedacht hat. Er nennt Gauß das Produkt und Euler die Summe der beiden Zahlen; darauf entwickelt sich zwischen den Mathematikern folgender Dialog:

Gauß: „Ich kenne die beiden Zahlen nicht.“

Euler: „Das war mir klar.“

Gauß: „Jetzt kenne ich die beiden Zahlen.“

Euler: „Dann kenne ich sie jetzt auch.“

Unabhängig von der Frage, ob Gauß und Euler aus der Hölle entkommen, lautet die Aufgabe, allein aus diesen Angaben die beiden Ausgangszahlen zu ermitteln.

Hier braucht man nicht nur Logik, sondern auch zahlentheoretische Grundlagen und eine Menge Ausdauer.

Analysis und Lineare Algebra I bei Dr. Brasche

Janine Beecken

Allgemeines

Diese Veranstaltung wurde anfangs von etwa 50 Teilnehmern gehört. Im Laufe des Semesters reduzierte sich die Zahl auf etwa 25 Hörer. Leider haben nur vier Studenten einen Feedbackbogen zu dieser Veranstaltung ausgefüllt. Alle Feedbacker sind Informatiker und hörten die Vorlesung als Pflichtfach im ersten oder dritten Fachsemester im Bachelor.

Vorlesung

Die Feedbacker empfanden die Menge des Vorlesungsstoffs sowie die Schwierigkeit als anspruchsvoll wodurch der Wunsch nach „Mathematik für Informatiker“ geäußert wurde. Trotzdem konnte die Vorlesung durch die guten Erklärungen und die gute Struktur überzeugen. Zudem regte der Dozent häufig zum Mitdenken an und organisierte die Vorlesung vorbildhaft.

Dozent

Von Dr. Brasche gibt es überwiegend Positives zu berichten. Er fiel den Hörern durch seine hohe Motivation und seine gute Einstellung auf die Studenten auf. Zudem wurden Fragen sehr gut beantwortet. Lediglich seine Vortragsweise wurde teilweise als ermüdend empfunden.

Materialien

Das Tafelbild war gut strukturiert und gut lesbar. Die Schreibgeschwindigkeit wurde als angemessen empfunden. Letztlich wurde auch das Skript zur Vorlesung als gut bewertet.

Bäckerei und Konditorei mit Café
Biel
Adolph-Roemer-Straße 5
38678 Clausthal-Zellerfeld
Telefon: 05323/3514

Hausaufgaben

Die Hausaufgaben waren für die Studenten Pflicht und wurden in der großen Übung vorgerechnet. Sie waren schwer und teilweise theorielastig.

Übungen

Die große Übung bestand aus dem Vorrechnen der Hausaufgaben. Die Übung war hilfreich, wobei hier vor allem die Einstellung auf die Studenten sowie die Beantwortung von Fragen positiv auffiel. Der Bezug zur Vorlesung wurde jedoch nicht ganz klar.

Tutorien

Neben der großen Übung war es den Studenten möglich, das Tutorium zu besuchen, um weitere Übungsaufgaben zu lösen. Dieses war für die Studenten zwar anspruchsvoll, wurde aber gut angenommen und hat den Studenten sehr geholfen.

Gesamtbewertung

Alles in allem wurde die Vorlesung in fast allen Aspekten positiv bewertet und man kann Dr. Brasche wieder zu einer gelungenen Vorlesung beglückwünschen. Zu den Kommentaren zählten:

- „Gut organisiert, aber sehr viel Stoff“
- „[Herr Dr.] Brasche ist daran interessiert, dass seine Studenten weiter kommen“
- „zu schwer, aber gut erklärt“

Datenbanken I bei Professor Hartmann

Stefanie Schneider

Allgemeines

Die Vorlesung wurde zum Semesterbeginn von durchschnittlich 30 Studierenden besucht. Bis zum Semesterende ging die Zuhöreranzahl auf 10 Studenten zurück. Feedbacks erreichten uns von sechs Informatik -, einem Wirtschaftsinformatik- und zwei Technische-Informatik-Studenten, alle im Bachelor. Einige besuchten die Vorlesung immer, andere jedoch nur selten, obwohl es für alle Teilnehmer ein Pflichtfach war.

Vorlesung

Menge, Schwierigkeit des Stoffes und Strukturierung der Vorlesung wurden von allen Feedbackern als genau richtig angesehen. Dagegen wurde die Anregung zum Mitdenken von einigen Studierenden als verbesserungswürdig empfunden, die andere Hälfte wurde immer zum Mitdenken angeregt. Die Erklärung des Stoffes wurde als gut bis sehr gut bewertet. Die Organisation der Vorlesung fanden die Studenten gut.

Dozent

In der Vortragsweise befand sich der Dozent im Mittelfeld. In den anderen Kategorien wie Vorbereitung, Motivation, Beantwortung der Fragen und Einstellung auf die Studenten bekam Professor Hartmann hingegen von den Studenten eine gute Bewertung.

Materialien

Struktur und Lesbarkeit der Folien erhalten insgesamt gute Noten. Das Vortragstempo empfanden die bewertenden Studenten als genau richtig.

Übungen

Hausaufgaben waren Pflicht und wurden in der großen Übung vorgerechnet. Den Schwierigkeitsgrad empfanden alle als angemessen. Der Tutor bekam in allen Punkten eine gute bis sehr gute Bewertung. Auch wurde die große Übung als hilfreich empfunden.

Gesamtbewertung

Insgesamt wurde die Veranstaltung als gut bewertet. In den Kommentaren wurden teilweise Verbesserungsvorschläge genannt:

- „Folien wurden teilweise sehr spät hochgeladen“
- „da das Skript auf Englisch war, gab es Verständnisprobleme“
- „konkrete Literaturangabe fehlt“
- „Prof Hartmann erklärt den Stoff verständlich“
- „Hausaufgaben zu leicht oder zu schwer“

Informatik I bei Professor Rausch

Giulio Paasche

Allgemeines

Diese Vorlesung wurde von Bachelor-Studenten der Fachrichtungen Informatik, Wirtschaftsinformatik und Technische Informatik besucht, welche zum Großteil das Studium in diesem Semester begonnen haben. Zu Beginn des Semesters waren rund 60 Studenten anwesend, manche schätzten die Hörerzahl sogar auf über 100 Hörer, was ich jedoch bezweifle. Gegen Ende des Semester ist es wie mit jeder anderen Vorlesung, die Hörerzahl dezimierte sich auf etwa 20 Studenten. Unsere Feedbackbögen lassen darauf schließen, dass diese fast immer da waren und zugehört haben, zumindest die 14 Studenten, von denen wir Feedbackbögen erhalten haben.

Vorlesung

Mit der Struktur der Vorlesung, der Organisation und der Anregung zum Mitdenken waren die Studenten zufrieden. Der Schwierigkeitsgrad und die Menge des Stoffes waren angemessen. Ein Student beschrieb die Vorlesungsinhalte als trivial, ein anderer jedoch empfand das Tempo an manchen Stellen als zu schnell, um noch ohne ausreichende Vorkenntnisse folgen zu können, zum Beispiel wurde die Einführung in C als zu kurz empfunden.

Dozent

Professor Rausch ging sehr gut auf Fragen ein und hat sich gut auf die Studenten eingestellt. Er wurde als motiviert und gut vorbereitet bewertet. Wie schon in den letzten Jahren kommentierten ein paar Studenten hierzu, dass er selten selbst anwesend war und gern öfter in Person die Vorlesung halten sollte. Ob nun zum Großteil er oder seine Mitarbeiter in ihrer Tätigkeit bewertet wurden, geht nicht genau aus unseren Feedbacks hervor.

Materialien

Die Folien wurden als strukturiert bewertet, jedoch mangelt es ihnen an Lesbarkeit und das Vortragstempo, was an anderer Stelle bemängelt wurde, wurde hier als ausgewogen bis teilweise schnell gemittelt. Einige Feedbacks enthielten den Kommentar, dass „nur“ ein Lückentext als Skript verfügbar sei, dies schlug sich auch insgesamt auf die Bewertung zur Qualität des Skriptes (mittelmäßig) nieder, es ist also nicht wirklich schlecht, aber es wird auch nicht von jedem als gut empfunden.

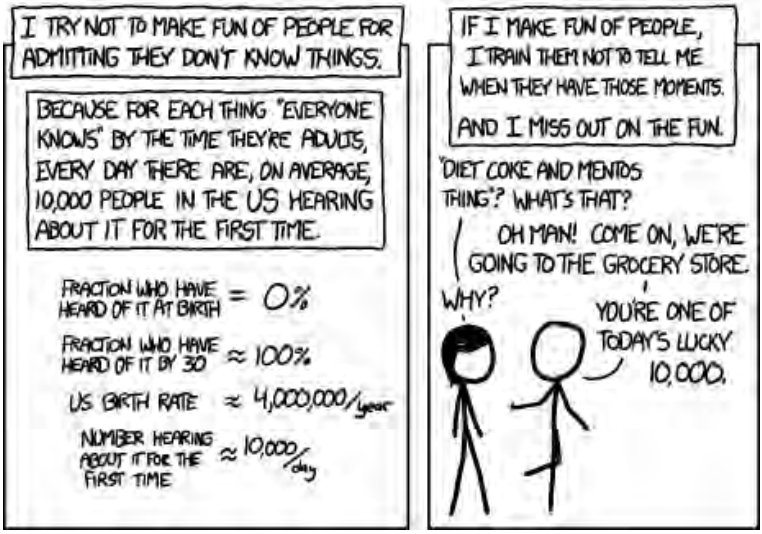
Übungen und Tutorien

Die Hausaufgaben waren wie immer Pflicht und sie wurden in den Tutorien vorgerechnet, der Schwierigkeits-

grad hier wurde genau wie die Vorlesung als angemessen gewertet. In den großen Übungen wurden Zentralübungen vorgestellt, welche bereits Ideen für die Bearbeitung der Hausaufgaben lieferten, und Präsenzübungen mit Anwesenheitspflicht durchgeführt. Die große Übung wurde von den meisten Feedbackern fast immer besucht und durchgängig gut bewertet, auch der Schwierigkeitsgrad hier war angemessen. Ebenso wurden die Tutorien bewertet, jedoch wurden diese weniger häufig besucht. Manche fanden die Hausaufgaben zu einfach und hatten schon weit vor Ende des Semesters ihre Prüfungszulassung erreicht. Diese besuchten die Tutorien selten, andere erschienen häufiger.

Dozentenkommentar

In der Vorlesung Informatik I ist es mir eine besondere Freude, die jungen Studierenden bei der Einführung in die Informatik zu begleiten. Leider konnte ich auf Grund meiner vielen Verpflichtungen diesen Anforderungen nicht immer selbst gerecht werden. Ich bin mir aber sicher, dass es mir gelingt, im kommenden Semester mehr Präsenz in den Vorlesungen zu zeigen.



Informatik III bei Dr. Huhn

Sascha Wolf

Allgemeines

Die Vorlesung Informatik III wurde von etwa 20 Bachelor-Studenten der Informatik und Wirtschaftsinformatik als Pflichtfach gehört, von denen etwa die Hälfte die Veranstaltung bis zum Ende besuchte. Uns erreichten leider nur drei Feedbackbögen, diese Feedbacker besuchten die Vorlesung jedoch oft.

Vorlesung

Der Vorlesungsinhalt wurde als sehr umfangreich und anspruchsvoll empfunden. Die Feedbacker waren geteilter Meinung darüber, wie gut der Stoff erklärt wurde. Hier kreuzte jeweils ein Teilnehmer „sehr gut“, „sehr schlecht“ und „durchschnittlich“ an. Sie stimmten jedoch darin überein, dass es Anregungen zum Mitdenken gab. Die Vorlesung war gut strukturiert.

Dozent

Die Dozentin erhält gute Noten für ihre Motivation, die Vorbereitung der Vorlesung, die Beantwortung von Fragen und ihre Einstellung auf die Studenten. Ihre Vortragsweise wird als durchschnittlich bewertet. Ein Student schrieb, Frau Huhn sei „um jeden Studenten bemüht“.

Materialien

Die Feedbacker empfanden die verwendeten Folien als ausreichend gut strukturiert. Kritik gab es daran, dass sie oft nicht rechtzeitig zur Verfügung standen. Ansonsten wurde das Tempo der Vorlesung – im Gegensatz zum letzten Jahr – als etwas zu schnell eingeschätzt. Über die Rechnungen an der Tafel gab es geteilte Meinungen. Ein Feedbacker fand sie unstrukturiert, während der andere ihnen eine sehr gute Struktur bescheinigte.

Hausaufgaben

Die zur Erlangung der Prüfungsvorleistung verpflichtenden Hausaufgaben wurden wie bereits bei Professor Dix als sehr schwer angesehen. Bei einem Feedbacker kamen die Bonusaufgaben sehr gut an, da man sich hier in neue Themen einarbeiten konnte.

Tutorien

Ein Feedbacker konnte den Tutorien überhaupt nichts abgewinnen und schrieb enttäuscht: „Tutoren sind nicht gut vorbereitet! Aufgaben [fehlen] in Musterlösung.“ Der andere war hingegen zufrieden mit den Tutoren, empfand die Tutorien insgesamt jedoch als anspruchsvoll.

Gesamtbewertung

Ein Feedbacker gab eine sehr negative, ein anderer eine sehr positive Gesamteinschätzung. Der dritte schwieg sich hier aus. Deshalb kann ich kein Fazit dazu ziehen, wie gut Frau Huhn den Stoff vermitteln kann. Gegenüber der im Allgemeinen als sehr gut bewerteten Vorlesung von Professor Dix zeigen sich kleinere Schwächen, die teilweise sicher auch darauf zurückzuführen sind, dass Frau Huhn die Vorlesung zum ersten Mal hält, doch insgesamt ist Informatik III weiterhin eine gute Veranstaltung.

Dozentenkommentar

Theoretische Informatik gehört – vermutlich unabhängig vom Dozenten – zu den schwierigeren und aufwendigeren Pflichtfächern im Bachelor-Studium. Ich hatte den Eindruck, dass es in der Vorlesung eine gute Arbeits- und Diskussionsatmosphäre gab, zu der viele Studierende aktiv beigetragen haben. Besonders gefreut hat mich, dass auch eine Reihe von Studierenden, denen der Stoff nicht so leicht fiel, hartnäckig und erfolgreich dabei geblieben sind. Die Evasys-Befragung und die Klausurergebnisse sind auch deutlich positiver als die drei Feedbackbögen der Fachschaft ausgefallen.

Der kritische Feedbacker weist aber auf eine Schwachstelle hin: Viele Studierende besuchen schon nach wenigen Wochen weder die Vorlesung noch die Übung und erreichen auch nicht die Klausurzulassung. Das ist ärgerlich!, und das verstehe ich. Aber ändern kann sich an den Ursachen des Ärgers – was es auch sein mag – nur etwas, wenn Sie sich **mehr** und nicht weniger damit auseinandersetzen.

Ingenieurmathematik I bei Professor Ippisch

Hagen Sinast

Allgemeines

In diesem Semester wurde die Veranstaltung Ingenieurmathematik I erstmals von Herrn Ippisch gehalten. Der Großteil der Feedbackbögen für diese Veranstaltung wurde von Studenten aus den Studiengängen Energietechnologie, Maschinenbau und Chemieingenieurwesen abgegeben. Diese waren meist Bachelor Studenten und im ersten Fachsemester. Für diese Studenten war die Vorlesung eine Pflichtveranstaltung.

Vorlesung

Die Vorlesungen wurden von den bewertenden Studenten nahezu immer besucht. Außerdem sagte diese den Studenten besser zu als die vorhergehende im Wintersemester 13 / 14. Auch das Feedback zu dieser Vorlesung wurde von mir ausgewertet. Der Schwierigkeitsgrad war ausgewogen, wobei die Menge als ein wenig zu viel eingeschätzt wurde. Andere Bewertungspunkte wie die Struktur der Vorlesung und die Erklärungen des Professors wurden als gut bewertet. Anmerkungen waren, dass mehr Grafiken gefordert wurden und die Beispiele oft zu kompliziert waren.

Dozent

Die Bewertungen für Herr Ippisch sind positiv ausgefallen. Punkte wie die Vorbereitung auf die Vorlesung, die Beantwortung von Fragen und die Einstellung auf die Studenten wurden als gut bewertet. Man kann aus den Bewertungen schlussfolgern, dass er motiviert war und seine Vorlesung auf eine anregende Weise hält.

Materialien

Die Hauptprojektionsfläche der Vorlesung war die Tafel. Die Strukturierung des Angeschriebenen war gut und dabei auch lesbar. Mit der Schreibgeschwindigkeit waren die meisten Studenten auch gut zurechtgekommen. Die Qualität des Skriptes wurde mittelmäßig bewertet.

Übungen

Die Hausaufgaben bestanden aus einer freiwilligen Abgabe. Der Schwierigkeitsgrad wurde als ausgeglichen bewertet. Kommentare zu den Übungen waren, dass der Dozent zu schnell war, es Überschneidungen mit anderen Vorlesungen gab und das der Stoff aus der Vorlesung gut in den Übungen verdeutlicht wurde.

Die Großen Übungen wurden von den bewertenden Studenten fast immer be-

sucht. Die Vortragsweise wurde hier von einigen als eher ermüdend angesehen und die Schwierigkeit gegen zu anspruchsvoll tendierend. Der Großteil der anderen Bewertungspunkte wurde als gut bewertet. Hier wurde angemerkt, dass die Große Übung von Ing-Mathe II im letzten Semester besser war und das Tafelbild wurde kritisiert. Diese Übungen haben aber für das Verständnis der Vorlesung erheblich beigetragen.

Tutorien

Die meisten Feedback-Bögen wurden von denjenigen Studenten abgegeben, welche das Tutorium am Mittwoch um 10 Uhr besuchten. Die allgemeine Beteiligung war sehr gut. Die Tutoren haben gemäß der Bewertungen ihre Sache gut gemacht. Sie waren motiviert, konnten die Fragen der Studenten beantworten und waren verständlich. Der Schwierigkeitsgrad tendierte aber für einige Studenten zu anspruchsvoll. Kommentare zu den Tutorien waren: „zu viele Aufgaben und dadurch überzogen“, „macht es richtig gut“ oder „Tutor verzettelt sich beim erklären“.

Kommentare

- „Macht Spaß, auch wenn es immer wieder fordert“
- „Hat sich stets bemüht“
- „positiv, viel, aber machbar“
- „Behnke sollte lieber die Vorlesung halten“

Ingenieurmathematik III bei Dr. Behnke

Philipp Czerner

Allgemeines

Die Vorlesung Ingenieurmathematik III wurde von Studenten verschiedenster Fachrichtungen besucht, darunter Maschinenbau, Chemieingenieurwesen, Energiesystemtechnik, Verfahrenstechnik, Materialwissenschaften und Werkstofftechnik (jeweils Pflichtfach). Es handelte sich meistens um Bachelorstudenten im 3. Semester. Die Teilnehmerzahlen sind von anfänglichen 100 bis auf ungefähr 20 gesunken. Erfreulicherweise erreichten uns trotzdem 26 Feedbacks.

Vorlesung

Durchschnittlich waren die Feedbacker „oft“ anwesend, jeweils ein Drittel war entweder „fast immer“ oder „fast nie“ da. Letzteres wurde begründet mit Terminkollisionen und unbequemen Sitzen. Teilweise wurde genannt, dass die Vorlesung keinen Mehrwert gegenüber dem Skript hatte. Die Menge des Stoffes wurde tendenziell als zu viel bezeichnet, der Schwierigkeitsgrad generell als hoch. Die Struktur, Anregungen zum Mitdenken, Erklärung des Stoffes und Organisation wurden alle eher positiv bewertet, insbesondere letztere.

Dozent

Dr. Behnke erhielt mittlere bis gute Bewertungen für seine Vorbereitung, Motivation, die Beantwortung von Fragen und das Einstellen auf die Studenten. Die Vortragsweise wurde allerdings als etwas ermüdend empfunden.

Materialien

Das wesentliche Hilfsmittel war die Tafel. Gute Bewertungen erhielt die Struktur des Tafelbildes. Die Meinungen zur Lesbarkeit waren geteilt, den Anschrieb empfanden viele als zu schnell, dafür aber ausführlich. Das Skript erhielt generell gute Bewertungen, jedoch kritisierten einige dessen Verständlichkeit, vor allem in theoretischen Teilen.

Tutorien

Die Tutorien waren stets gut besucht, und wurden sehr positiv bewertet. Die Kommentare fanden die Tutorien ausgesprochen hilfreich für das Verständnis des Materials, gelobt wurde auch die „gut geputzte Tafel“. Allerdings gab es starke Kritik in Richtung der Aufgaben, für dessen Bearbeitung die vorgesehene Zeit nicht ausgereicht hätte.

Gesamtbewertung

Die Veranstaltung war von den Studierenden insgesamt „OK“ befunden. Das Material war anspruchsvoll, und auch wenn sich keine Begeisterung einstellte, war der Dozent engagiert und die Organisation gut.

Paralleles Rechnen bei Prof. Ippisch

Danilo Gasdzik

Allgemeines

Die Vorlesung bei Prof. Ippisch hörten fünf Student im Master, von denen uns zwei ein Feedback zukommen haben lassen. Dabei waren sowohl Mathematiker, als auch Informatiker vertreten, die die Veranstaltung immer besuchten.

Vorlesung

Trotz des etwas zu vielen und leicht anspruchsvollen Stoffs, waren die Hörer mit der Struktur und der Erklärung des Inhaltes sehr zufrieden. Es gab stets Anregungen zum mitdenken in der Vorlesung sowie eine gute Organisation der Veranstaltung per StudIP.

Dozent

Prof. Ippisch hat durchweg Bestnoten erhalten. Vortragsweise, Vorbereitung, Motivation, Beantwortung von Fragen und Einstellung auf die Studenten waren tadellos. Kommentiert wurde dieser Einsatz mit: „Trotz drei mal 90 Minuten am Stück Vorlesung hat Professor Ippisch uns immer [. . .] wach gehalten.“ und „Sehr guter Dozent, toll!“

Materialien

Die Vorlesung stützte sich auf einen Folienvortrag. Dabei waren Struktur und Lesbarkeit ebenfalls hervorragend. Das Vortragstempo war genau richtig. Außerdem wurden vor jeder Vorlesung teile des Skriptes online gestellt, so dass man sich während der Vorlesung dazu Notizen machen konnte.

Hausaufgaben und übung

Auch diese wurden von Prof. Ippisch betreut. Die übungen waren verpflichten abzugeben und waren zwar fordernd, aber nicht zu schwer. Es handelte sich dabei um Programmieraufgaben, die für das Verständnis der Vorlesung sehr hilfreich waren. Aufgrund der wenigen Teilnehmer konnten die Programme in der Übung einzeln besprochen werden.

Gesamteindruck

Die Studenten waren mit der kompletten Veranstaltung sehr zufrieden. Ein Kommentar bringt das wohl sehr gut auf den Punkt: „Toll! Der Dozent kann komplizierte Sachverhalte sehr gut mit anschaulichen Beispielen erklären. Die Veranstaltung ist beim gleichen Dozenten weiterzuempfehlen.“

Dozentenkommentar

Die Veranstaltung hat mir selbst sehr viel Spaß gemacht. Ich möchte allen TeilnehmerInnen noch einmal ganz herzlich für die intensive Mitarbeit und das (schon fast zu) positive Feedback danken.

Rechnernetze I bei Professor Richter

Sascha Wolf

Allgemeines

Die Zahl der Teilnehmer an der Vorlesung Rechnernetze I schrumpfte von ca. 30 auf etwa fünf. Alle Feedbacker waren Informatikstudenten im Bachelor (drittes und fünftes Semester), für die der Besuch der Veranstaltung obligatorisch war. Die meisten Feedbacker besuchten die Vorlesung nur selten. Als Hauptgrund wurde der Vorlesungsstil benannt, zwei Feedbacker merkten jedoch auch an, dass die Übungen der Vorlesungen voraus waren und deshalb die Lerninhalte bearbeitet werden mussten, bevor sie in der Vorlesung besprochen wurden.

Vorlesung

Generell empfanden die Studenten die Stoffmenge als sehr umfangreich und nicht optimal strukturiert, aber generell durchschnittlich anspruchsvoll. Kritisiert wurden die fehlenden Anregungen zum Mitdenken (ein Teilnehmer kommentierte lakonisch „Denken war unerwünscht“). Auch die Erklärungen zum Stoff bekamen keine Bestnoten. Oft wurde angemerkt, der Dozent lese nur ab.

Die Organisation der Veranstaltung wurde generell als durchschnittlich angesehen. Mehrfach wurde angesprochen, dass trotz der Migrationsprobleme StudIP als primäres Kommunikationsmittel verwendet werden sollte, um den Studenten die Orientierung zu erleichtern.

Dozent

Vorbereitung und Motivation des Dozenten wurden als durchschnittlich eingeschätzt, während es allgemein Kritik an seiner Einstellung auf die Studenten gab. Während ihm fast durchweg eine „ermüdende“ Vortragsweise vorgeworfen wurde, konnte er offenbar Fragen gut beantworten.

Materialien

Die Vorlesung wurde mithilfe von Folien durchgeführt. Das Vortragstempo wurde als angemessen empfunden, doch für manche Studenten waren die Folien schwer lesbar. Die Feedbacker sind sich bezüglich der Qualität des Skripts nicht einig, doch es gibt hier eine negative Tendenz. Kritisiert wurde auch die Abwesenheit von Literaturangaben.

Hausaufgaben

Die Abgabe der Hausaufgaben war verpflichtend. Die Lösungen wurden in der großen Übung vorgestellt. Generell schätzen die Feedbacker die Hausaufgaben als viel zu einfach ein. Dies liegt vor allem daran, dass aus Sicht der Feedbacker für die Lösung der Aufgaben nur

aus dem Skript abgeschrieben werden muss.

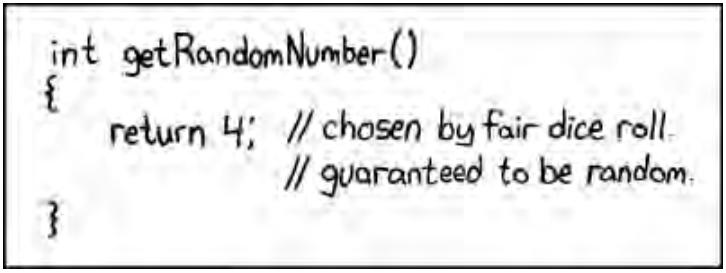
Übungen

Da der Besuch der Großen Übungen verpflichtend war, gaben alle Feedbacker an, immer anwesend gewesen zu sein. Der Dozent wurde wiederum als ermüdend, jetzt allerdings auch als unmotiviert beschrieben. Außerdem sei Herr Richter in geringerem Maße als in der Vorlesung in der Lage, auf Fragen zu antworten, und stelle sich auch hier nicht auf die Studenten ein.

Gesamtbewertung

Neben Feedback-Bögen, die sehr sachliche Kommentare enthielten, bekamen wir auch in diesem Jahr wieder der Feedbackbögen, die unreflektiert Herrn Richter anprangerten. Solche Einreichungen helfen niemandem weiter. Auch, wenn es manchmal schwer fällt, sollte man als Student in der Lage sein, Kritikpunkte in ruhiger und sachlicher Art vorzubringen.

Nichtsdestotrotz bleibt – auch, wenn man die unsachlichen Feedbacks aussortier – das Bild von einer unterdurchschnittlichen Veranstaltung. Ein abschließender Kommentar lautete „[Herr] Richter hat eine sehr altmodische Sichtweise auf das Lernen“ – eine Meinung, die öfter zu hören ist (vgl. auch die Evaluation zu Rechnernetze II). Insgesamt ergibt sich auch der Eindruck einer „eher langweiligen Veranstaltung“.



Rechnernetze II bei Professor Richter

Sascha Wolf

Allgemeines

Die Veranstaltung Rechnernetze II, gehalten von Professor Richter, besuchten in diesem Semester etwa 10 Studenten, von denen offenbar nur ein Bruchteil über die gesamte Zeit teilnahm. Von unseren zwei Feedbackern gab einer an, die Veranstaltung oft besucht zu haben, der andere kreuzte an, er sei fast nie da gewesen. Letzterer verwies zur Begründung auf Parallelveranstaltungen. Für beide Feedbacker war die Vorlesung eine Pflichtveranstaltung im Masterstudiengang Informatik. Trotz der Tatsache, dass sich die beiden Feedbacker in vielen Teilbereichen der Bewertung recht einig waren, weise ich darauf hin, dass die Zahl der Feedbacks keine repräsentative Analyse zulässt.

Vorlesung

Die Studenten empfanden den Stoff als umfangreich, aber einfach. Beide Feedbacker bezeichneten die vermittelten Inhalte übereinstimmend als „falsch“ bzw. „nicht aktuell“. Es wurde kritisiert, der Stoff werde schlecht erklärt und es gebe keine Anregungen zum Mitdenken. Die Organisation der Vorlesung stach weder positiv noch negativ heraus.

Dozent

Der Dozent wurde als ausreichend vorbereitet und motiviert bewertet, seine Vortragsweise wurde jedoch als ermüdend empfunden. Beide Feedbacker bescheinigten dem Dozenten, er beantworte Fragen in unbefriedigender Art und Weise und sei schlecht auf die Studenten eingestellt.

Materialien

Herr Professor Richter nutzte Folien zur Unterstützung der Vorlesung. Da einer der Feedback-Bögen keine Angaben zur Qualität machte, kann ich hier keine differenzierte Auswertung vornehmen.

Übungen und Hausaufgaben

Die Abgabe von Hausaufgaben war verpflichtend. Diese wurden als umfangreich und durchschnittlich anspruchsvoll empfunden. Es wurde angemerkt, dass sich Themen und Fragestellungen doppelten und dass manche Musterlösungen falsch seien. Außerdem habe die Musterlösung zu einer Aufgabe keinen Rechenweg enthalten und der Dozent habe auf Nachfrage ebenfalls keinen solchen angeben können.

Die Lösungen der Hausaufgaben konnten während der Übungen, bei denen Anwesenheitspflicht bestand, abge-

schrieben werden. Die Übung wurde als unnötig für das Verständnis der Vorlesung bewertet, außerdem sei „Disskussion [...] nicht erwünscht“ gewesen.

Gesamtbewertung

Abschließende Kommentare wiesen neben den inhaltlichen Fehlern auch auf „keine Evaluationsmöglichkeiten mit dem Dozenten“ hin.

Im Vergleich zum letzten Jahr fiel die Bewertung schlechter aus. Aufgrund der Tatsache, dass sich meines Wissens nach die Vorlesung nicht substanziell geändert hat, verweise ich hier auf die eingangs angemerkte Nicht-Repräsentativität dieses Artikels.

Nimmt man jedoch die Feedbacks dieses und des letzten Jahres in den Rechnernetze-Vorlesungen zusammen, manifestiert sich der Eindruck, dass Herr Professor Richter für eine Lehrmethode steht, die von einem nicht geringen Teil der Studenten als nicht mehr zeitgemäß empfunden wird.

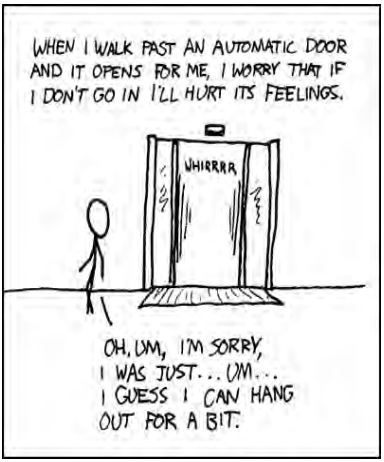
Gegendarstellung von Professor Richter zum Vorlesungsfeedback

Professor Harald Richter

Für Rechnernetze I und Rechnernetze II standen im Wintersemester 2014 / 2015 jeweils folgende Lehrmaterialien zur Verfügung:

1. ein graphisch komplett neu gestaltetes und inhaltlich überarbeitetes Skript mit einer vierstufigen Gliederung
2. ein Inhaltsverzeichnis mit Seitenangaben
3. alle Übungen zum Download
4. alle Vorlesungen als Video-Downloads
5. eine Webseite, auf der alle Lehrmaterialien zu finden sind, sowie alle Übungstermine, alle Prüfungstermine und alle Angaben, die für die Durchführung der Prüfung notwendig sind

Diese Materialien standen bereits vor Beginn der Vorlesungen zur Verfügung. Für jede Vorlesung wurden sieben Übungen angeboten. Keine Übung und keine Vorlesung wurde vertreten oder ist ausgefallen. In den Modulbeschreibungen stehen Literaturhinweise. Während des Semesters wurden Lehrbücher über Rechnernetze verschenkt. An den Sprechstunden habe ich mir viel Zeit genommen, die Probleme von Studierenden anzuhören und habe geholfen, wo ich konnte. Einmal habe ich

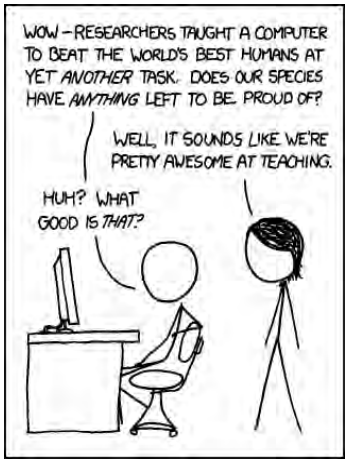


einen bedürftigen ausländischen Studierenden zum Essen eingeladen.

Alle Übungsaufgaben waren frühere Prüfungsfragen, für die den Studierenden Musterlösungen zum Abschreiben gegeben wurden. Diese waren frühere Klausurlösungen. In den Klausuren wurde in der Hälfte der Fälle nach den bekannten Musterlösungen gefragt. In den Übungen wurde stets unterschieden zwischen Fragen zum Auswendiglernen und Fragen zum Nachdenken. In der Klausur gab es bei den Nachdenkfragen mehr Probleme als bei den Auswendiglernfragen. Der Klausurdurchschnitt bei Rechnernetze I lag bei 2,6, bei Rechnernetze II bei 1,1. Besser geht nicht. Als Beste haben allerdings fachfremde Studenten aus der Mechatronik und der Mathematik abgeschnitten, aber keine Informatiker bzw. Wirtschaftsinformatiker.

Über die Anwesenheit in den Übungen wurden Listen geführt, die von jedem Studenten signiert wurden. In den Listen für die Rechnernetze I-Übungen steht, dass an den sieben Terminen im Mittel 29 Studierende pro Übung anwesend waren, bei den Rechnernetze II-Übungen waren im Mittel neun Studierende anwesend. Am letzten Vorlesungstag wurde jeweils die Evasys-Evaluierung durchgeführt. Dabei wurden 14 Evasys-Evaluierungsbögen in Rechnernetze I und neun in Rechnernetze II abgegeben. Also waren selbst am letzten Tag noch mindestens 14 bzw. neun Studierende anwesend.

Insgesamt stehen die Aussagen im Wurzelmännchen diametral zu den Aussagen von Evasys. Bitte überzeugen Sie sich selbst unter: `http://www.in.tu-clausthal.de/abteilungen/technische-informatik-und-rechnersysteme/lehre/`



Softwaretechnik I bei Professor Rausch

Stefanie Schneider

Allgemeines

Die Vorlesung Softwaretechnik I wurde von etwa 40 Studenten gehört. Die Teilnehmerzahl reduzierte sich gegen Ende auf 15 bis 20 Studenten. Die Veranstaltung wurde von Studenten der Wirtschaftsinformatik und Informatik als Pflichtveranstaltung im Bachelor und einem Studenten im Informatik-Master gehört. Die Veranstaltung überschnitt sich mit der Erstsemesterveranstaltung „Analysis und Lineare Algebra I“, sodass einige Teilnehmer die Vorlesung nicht oft besuchen konnten. Die restlichen Studenten, die ein Feedback abgegeben haben, besuchten die Veranstaltung regelmäßig.

Vorlesung

Die Organisation, Erklärung des Stoffes, Anregung zum Mitdenken und die Struktur der Vorlesung wurden als gut empfunden. Hingegen wurde die Menge des Stoffes als gerade recht bis zu viel. Ebenso wurde der Schwierigkeitsgrad als hoch bewertet.

Dozent

Zu Prof. Rausch gibt es fast nur positives zu berichten, da er mehrheitlich als sehr guter Dozent bewertet wurde. Er fiel durch seine anregende Vortragsweise und seine Einstellung auf die Studenten auf. Auch war er sehr gut vorbereitet und konnte die Fragen der Studenten sehr gut beantworten. Als einziger Kritikpunkt ist die mangelnde Anwesenheit von Prof. Rausch gesehen worden. Die Vorlesung wurde häufig von Prof. Rauchs Mitarbeitern vertreten. Trotz seiner geringen Anwesenheit wurde er als hoch motiviert angesehen.

Materialien

In der Vorlesung wurden ausschließlich Folien verwendet, die Qualität des Skriptes war gut. Die Vortragsweise und die unterschiedlichen Schriften der Vortragenden führte dazu, dass die Lesbarkeit litt. Die Folien waren nach der Meinung der Studenten gut strukturiert und das Vortragstempo war angenehm.

Hausaufgaben

Die Hausaufgaben waren für die Studenten Pflicht und sind Prüfungsvoraussetzung für die Klausur. Die Hausaufgaben empfanden die Studenten als schwierig. Oft war es den Studenten nicht klar, warum Ihnen Punkte abgezogen wurden. Daher wünschen sich die Studenten eine detaillierte, verständlichere Rückmeldung und Erklärung der Fehler mit Verbesserungsvorschlägen. Ebenso ist eine verständlichere Aufgabenstellung gewünscht.

Übungen

Dieser Teil des Feedbacks war sehr unterschiedlich von den Studenten ausgefüllt. Größtenteils finden sich aber die Meinungen der Studenten im Mittelfeld wieder. Wünschenswert ist hier, dass die Übungen ausführlicher werden sollten und es zu den Programmen eine Videoaufzeichnung mit einer Erklärung geben sollte.

Gesamtbewertung

Auch in diesem Jahr ist die Veranstaltung bei den Studenten gut angekommen. Sie wurde als sehr interessant bewertet. Den Studierenden ist ebenfalls das Ziel der Veranstaltung klar. Dies geht auch aus den Kommentaren hervor:

- „absolut notwendig und interessant unter dem Aspekt der Professionellen SW-Entwicklung“
- „Hausaufgaben waren teilweise inspirierend“
- „Sehr guter Prof! Einfach toll!“
- „Prof. Rausch kann öfters kommen :-)“

Dozentenkommentar

Die Vorlesung SWT I wurde in dieser Vorlesungsrunde mit neuen Inhalten, insbesondere im Bereich des Design von Software, ergänzt und überarbeitet. Bei diesem Thema ist es besonders wichtig, dass man viel Zeit hat das Design mit den Studierenden zu diskutieren. Neben der Zeit ist aber mindestens so wichtig, dass man auch Studierende hat, die über diese Themen diskutieren und diese hatten wir in der Vorlesung! Das hat mir in der Vorlesung besonders Spaß gemacht, dass wir Zeit und insbesondere Lust diese Themen gemeinsam zu diskutieren. Ich freue mich schon auf die folgenden Vorlesungen und hoffe, dass es mir gelingt, wieder etwas mehr Präsenz in den Vorlesungen zu zeigen.

Spieltheorie bei Professor Dix

Janine Beecken

Allgemeines

Diese Veranstaltung haben Studenten im Bachelor oder Master aus den Studiengängen Wirtschafts-/Informatik und Angewandte Mathematik gehört.Die anfängliche Hörerzahl von ungefähr 25 Studenten reduzierte sich auf 6 Studenten am Ende des Semesters. Fast alle Feedbacker haben die Veranstaltung aus Interesse am Fach gehört.

Vorlesung

Die Vorlesung hat bei den Feedbackern in allen Aspekten bestmögliche Bewertungen bekommen. Die Struktur und die Organisation der Vorlesung gefiel den Studenten sehr gut und der Stoff wurde hervorragend erklärt. Lediglich die Stoffmenge wurde teilweise als ein wenig viel empfunden.

Dozent

Auch der Dozent bekam Bestnoten in alle Bereichen, da waren sich die Feedbacker einig. Prof. Dix konnte mit seiner Vortragsweise sowie seiner Motivation überzeugen und hat die Studenten immer zum Mitdenken angeregt. Die Vorlesung wurde sehr gut vorbereitet und alle Fragen konnten geklärt werden.

Materialien

Als Vorlesungsmedium wurden Folien verwendet. Die Struktur,die Lesbarkeit und die Vortragsgeschwindigkeit wurde von den Studenten als angenehm empfunden. Außerdem fanden die Studenten das zur Verfügung stehende Skript hilfreich und sehr gut.

Hausaufgaben

Die Hausaufgaben waren für die Feedbacker eine Pflichtabgabe. Diese waren sehr anspruchsvoll und wurden im Tutorium besprochen.

Tutorien

Auch das Tutorium bekam gute Noten in allen Kriterien. Es wurde von den Studenten auch als anspruchsvoll, aber sehr hilfreich eingestuft.

Gesamtbewertung

Alles in allem hat kann man Prof. Dix hier zu einer hervorragenden Veranstaltung gratulieren. Alle Feedbacker waren mit der Betreuung, sowie der Vortragsweise sehr zufrieden und haben die Vorlesung regelmäßig besucht. Dies ist aufgrund des sehr anspruchsvollen Stoffes auch zu empfehlen. Die Veranstaltung wurde unter anderem mit „interessante Inhalte“ und „Wie immer super!“ kommentiert.

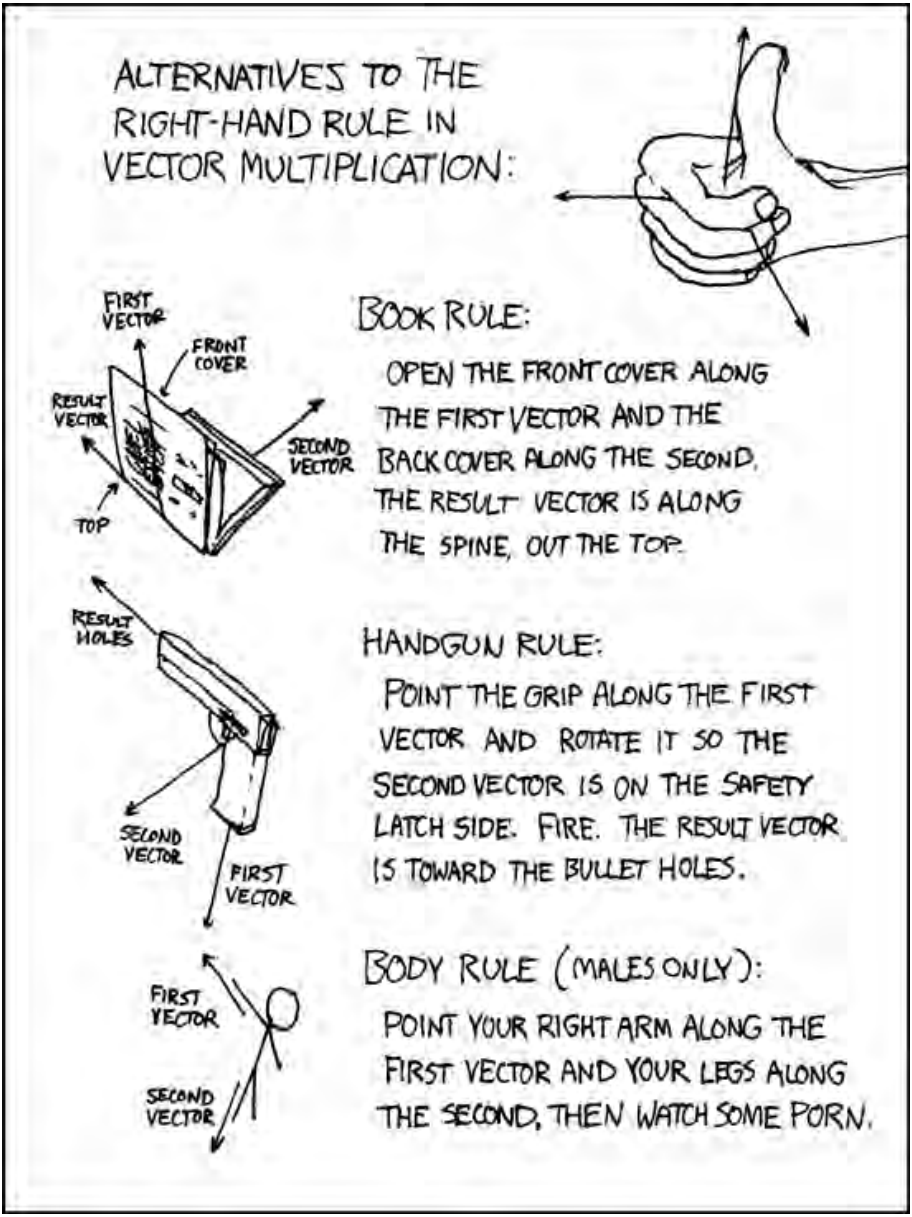
Clausthal-Zellerfeld

15% Rabatt bei Vorlage des Studentenausweises auf einen Einkauf Ihrer Wahl!*

*Nicht gültig mit anderen Rabattaktionen.

www.linkhorst-clausthal.de

Baufachmarkt | Andreasberger Str. 21 | Tel.: 05323-3484


ALTERNATIVES TO THE RIGHT-HAND RULE IN VECTOR MULTIPLICATION:
FIRST VECTOR
FRONT COVER
RESULT VECTOR
SECOND VECTOR
TOP
BOOK RULE:
OPEN THE FRONT COVER ALONG THE FIRST VECTOR AND THE BACK COVER ALONG THE SECOND. THE RESULT VECTOR IS ALONG THE SPINE, OUT THE TOP.
RESULT HOLES
SECOND VECTOR
FIRST VECTOR
HANDGUN RULE:
POINT THE GRIP ALONG THE FIRST VECTOR AND ROTATE IT SO THE SECOND VECTOR IS ON THE SAFETY LATCH SIDE. FIRE. THE RESULT VECTOR IS TOWARD THE BULLET HOLES.
FIRST VECTOR
SECOND VECTOR
BODY RULE (MALES ONLY):
POINT YOUR RIGHT ARM ALONG THE FIRST VECTOR AND YOUR LEGS ALONG THE SECOND, THEN WATCH SOME PORN.

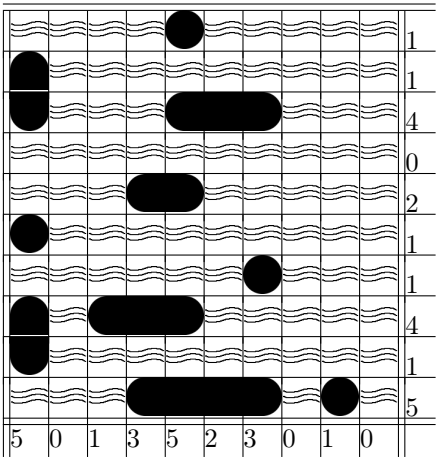
Rätsellösungen der letzten Ausgabe

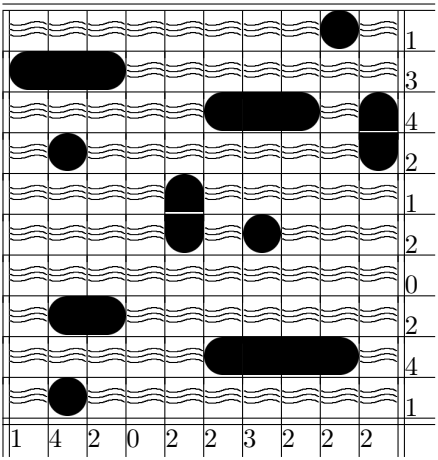
Wer ist der Mörder?

Dreieck, Kreis und Rechteck stehen für die drei Ziffern einer Zimmernummer. Ein Dreieck hat drei, eine Kreis null und ein Rechteck vier Ecken. Also steht Kreis, Dreieck, Rechteck für Zimmer 304.

Der Verdacht bestätigt sich, als der Detektiv sein Handy hervorholt. Die Zahlenkolonnen bilden Buchstaben auf einem Handy-Display. Damit ergibt sich der Name des Mörders: „Jan“.

Bimaru





Impressum

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder des Fachschaftsrates wieder. Die Vorlesungsbewertungen („Feedbacks“) basieren auf nicht-repräsentativen Umfragen am Ende des Semesters, die von der Redaktion ausgewertet werden. Die darin zusammengefassten Meinungen stammen aus den ausgewerteten Fragebögen und geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder des Fachschaftsrates wieder.

Reproduktion oder Nutzung der erschienenen Beiträge durch konventionelle, elektronische oder beliebige andere Verfahren ist nur im nicht-kommerziellen Rahmen gestattet. Verwendungen in größerem Umfang bitte zur Information bei der Fachschaft anmelden.

Beiträge sollten in Standard-LaTeX-Quellcode oder als unformatierter Text in der Fachschaft abgegeben bzw. an untenstehende E-Mail-Adresse geschickt werden.

Herausgeber:	Fachschaftsrat Mathematik und Informatik
	an der TU Clausthal
	Institut für Informatik
	Albrecht-von-Groddeck-Straße 7
	38678 Clausthal-Zellerfeld
	`http://fs-mi.tu-clausthal.de`
	`fs-mi@tu-clausthal.de`

Redaktion:	Redaktion „Wurzelmännchen“ `wurzel@tu-clausthal.de` Sascha Wolf (V. i. S. d. P.) Daniel Arnsberger — Janine Beecken Philipp Czerner — Felix Merz Giulio Paasche — Stefanie Schneider Hagen Sinast — Jan Toennemann
Titelbild:	*Pi2Chart* von Ole Kröger (`https://github.com/Wikunia/Irrational2Chart`)
Druck:	Papierflieger Clausthal
Auflage:	350

TREND Haus

Mode für Sie und Ihn

Hier findet man keine Massenware, sondern viele exklusive Einzelstücke zu attraktiven Preisen.

Mode und Accessoires für Sie & Ihn

SUNVITAL

ENERGY LOUNGES

Meine kleine Auszeit!

Auftanken für den Alltag – das gönnen wir uns!

TREND Haus Mode für Sie und Ihn

SUNVITAL ENERGY LOUNGES

Je 2x für Dich in Deiner Nähe!

Clausthal-Zellerfeld
Osteröder Straße 3 · Tel. 0 53 23 / 95 33 85

Herzberg am Harz
Marktplatz 13 · Tel. 0 55 21 / 37 64